

Details zum Beitrag

Art des Beitrags / Konferenztrack: Symposium

Doppelte Professionalisierung von Praxislehrpersonen im Rahmen von Schul- und Unterrichtspraktika

119

eingereicht von: Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann (Pädagogische Hochschule Bern, CH), ID: 1042

Chair(s): Daniela Freisler-Mühlemann daniela.freisler@phbern.ch (Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz), Julia Kosinär julia.kosinar@fhnw.ch (Fachhochschule Nordwestschweiz)

DiskutantIn(nen): Richard Kohler richard.kohler@phzh.ch (Pädagogische Hochschule Zürich)

Schwerpunkt 4: Nicht-thematische Beiträge: Nicht-thematische Beiträge

Stichworte: Schulpraktische Studien, Hybrider Bildungsraum, Praxislehrpersonen, Lerngelegenheiten, Professionalisierung

Zusammenfassung

Das Schulfeld ist einem starken Wandel begriffen und durch die Harmonisierung der Lehrpläne in der Deutschschweiz und die Einführung des Lehrplans 21 werden Schule und Unterricht weiterentwickelt. Diese Weiterentwicklungen haben insofern Auswirkungen auf die schulpraktischen Studien, als dass sie dem sich wandelnden Professionalitätsprofil von Lehrpersonen über die Redefinition von Kompetenz- und Entwicklungszielen Rechnung tragen müssen. Auch verstehen sich die schulpraktischen Studien zunehmend als ein von der Hochschule und Schule gemeinsam gestalteter, hybrider Raum, in dem die Wissensbestände durch die verschiedenen Logiken aufeinandertreffen. Dabei sollte nicht unbeachtet bleiben, dass Schul- und Unterrichtspraktika nicht nur Studierenden, sondern auch Praxislehrpersonen Lerngelegenheiten bieten. Beispielsweise eröffnen die Interaktion mit den Studierenden und der professionelle Austausch zwischen Kollegium und Vertreter/innen der Hochschule Reflexionsmöglichkeiten bezogen auf die eigene Praxis und damit Professionalisierungschancen. Ebenfalls sind mit ihrer Rolle als Ausbilder/in bzw. Erwachsenenbildner/in Aufgaben verbunden, die Praxislehrpersonen vor neue Herausforderungen stellen. Das Symposium beschäftigt sich mit der Frage, welche Lerngelegenheiten sich Praxislehrpersonen im Rahmen der Begleitung von Studierenden auf beiden Ebenen: als Lehrperson und als Ausbilder/in bieten und wie sie diese für sich deuten, bearbeiten und nutzen.

Beiträge des Symposiums

Ausbildungsmilieu meets Studierende – das Partnerschulpraktikum als Lernraum für Praxislehrpersonen?

Sabine Leineweber (Fachhochschule Nordwestschweiz), Julia Kosinär (Fachhochschule Nordwestschweiz)

Stichwörter: Berufspraktische Studien, Praxislehrpersonen, Partnerschulen, Ausbildungsmilieu, Dokumentarische Methode

Schulpraktika gelten zentrales Element der Lehrer/innenbildung. Sie stehen im deutschsprachigen Raum seit einigen Jahren im Fokus eines umfassenden Diskurses und sind zahlreichen konzeptuellen Veränderungen unterworfen. So werden etwa zunehmend Langzeitpraktika eingeführt (vgl. Kosinär u.a. 2019). In der PH FHNW wurde 2017 das einjährige Partnerschulpraktikum als eine von drei Praxisphasen im Studium implementiert. Angehende Primarlehrpersonen durchlaufen es während ihres zweiten Studienjahres an den «Partnerschulen für Professionsentwicklung». Sie werden dabei von qualifizierten Praxislehrpersonen in deren Klassen begleitet.

Mit Langzeitpraktika sind «ambitionierte Professionalisierungserwartungen» (Weyland u.a. 2019, 8) verbunden, wobei von einer «Professionalisierung aller Beteiligten» (ebd. 17), also auch der Praxislehrpersonen, ausgegangen wird. Dem Partnerschulmodell liegt dabei das Konzept einer kollegialen Zusammenarbeit zwischen Praxislehrpersonen und Studierenden zugrunde (vgl. Fraefel u.a. 2017, 62) – Dauer und Kontinuität des Partnerschulpraktikums erfordern eine intensive Einlassung aller Beteiligten darauf.

Über die Zusammenarbeit und gegenseitigen Einflüsse ist empirisch noch wenig bekannt. Hier setzt der vorgestellte Beitrag an: Es werden zentrale Ergebnisse aus einer Mehrebenenanalyse der SNF-geförderten Studie „Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse“ (2017-2020) vorgestellt. Mit dem Projekt werden (a) Professionalisierungsprozesse von Studierenden in den Praktika mit besonderem Fokus auf das Partnerschuljahr rekonstruiert sowie (b) professionsbezogene Orientierungen der an Ausbildung beteiligten Praxislehrpersonen untersucht.

Die Praxislehrpersonen von jenen drei Partnerschulen, aus denen die Studierenden über den gesamten Studienverlauf wissenschaftlich begleitet wurden, wurden am Ende des Partnerschuljahrs mittels Gruppendiskussionen (Bohnsack 2014) über ihre Erfahrungen befragt. Dabei wurden sie gebeten eine gemeinsame Diskussion zu führen, der eingangs lediglich Impulse gegeben wurden in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Studierenden, mit anderen Akteur/innen des Partnerschulmodells und mit der Hochschule. Dabei war von besonderem Interesse, wie sie ihre Zusammenarbeit als Praxislehrpersonen bzw. ihren Umgang mit den Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Projekts verhandeln. Das transkribierte Datenmaterial wurde mittels Dokumentarischer Methode ausgewertet (Bohnsack 2014, Asbrand & Martens 2018). Im Fokus der Gruppendiskussionsanalyse lag die Rekonstruktion der Orientierungen hinsichtlich des Ausbildungsverständnisses der Praxislehrpersonen und ihres Umgangs mit den gewandelten Anforderungen an die Begleitung Studierender im Partnerschuljahr. Aus den Interviews mit den Studierenden (n=24) wurden deren individuelle Deutungen und Lösungen der sich ihnen stellenden beruflichen Anforderungen und mögliche Entwicklungsprozesse im Partnerschuljahr rekonstruiert. Über eine komparative Analyse entlang von fünf Vergleichsdimensionen wurde eine relationale Typologie gebildet. So konnten wir fünf verschiedene Typen von Studierenden ermitteln, die sich in Bezug auf die Bedeutung, die sie dem Partnerschuljahr zuweisen, ihre Adressierung der Praxislehrperson und ihren Umgang mit Erfahrungskrisen unterscheiden. Mittels Mehrebenenanalyse (Nohl 2013) wurden die Ergebnisse der Analysen beider Teilstudien zueinander in Beziehung gesetzt.

SGBF Kongress 2020 | Wissenstransfer zwischen Forschung, Praxis und Ausbildu... Seite 2 von 4
Wir konnten drei divergierende Ausbildungsmilieus an Partnerschulen rekonstruieren (Partizipation, Engführung, Ermöglichung) und zeigen im Beitrag auf, inwiefern sich Wechselwirkungen mit den Studierendentypen nachzeichnen lassen. So zeigt sich in den Ergebnissen, dass Praxislehrpersonen an Partnerschulen in der Auseinandersetzung mit Studierendentypen über den langen Praktikumszeitraum in ihrem Ausbildungsverständnis irritiert werden. Sie beginnen ihre zumeist berufsbio-graphisch erworbenen Überzeugungen in Teilbereichen zu hinterfragen und begeben sich in eine Suchbewegung. In der Folge deuten sich Modifikationen in zwei von drei Ausbildungsmilieus an, was am Kongress anhand konkreter Beispiele dargelegt wird.

Bibliografie:

- Asbrand, B. & Martens, M. (2018). Dokumentarische Unterrichtsforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Bohnsack, R. (2014). Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen: Leske+Budrich (9. Auf.).
- Fraefel, U., Bernhardsson-Laros, N. & Bäuerle, K. (2017). Partnerschulen als Ort der Professionalisierung angehender Lehrpersonen. In: Fraefel, Z. & Seel, A. (Hrsg.): Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien. Münster: Waxmann, S. 57-75.
- Košinár, J. (2014). Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Opladen: Budrich.
- Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U. (Hrsg.). Langzeitpraktika als Lernräume. Münster: Waxmann.
- Nohl, A.-M. (2013). Relationale Typenbildung und Mehrebenenvergleich. Wiesbaden: Springer VS.
- Weyland, U., Gröschner, A. & Košinár, J. (2019): Langzeitpraktika en vogue – Einführung in den Themenschwerpunkt. In: Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U. (Hrsg.): Langzeitpraktika als Lernräume. Münster: Waxmann, S. 7-25.

Das Semesterpraktikum als Lerngelegenheit für Praxislehrpersonen

Daniela Freisler-Mühlemann (*Pädagogische Hochschule Bern*), Anja Winkler (*Pädagogische Hochschule Bern*), Tina Hascher (*Universität Bern*), Christiane Ammann (*Pädagogische Hochschule Bern*)

Stichwörter: Semesterpraktikum, Praxislehrpersonen, Professionalisierung, Bildungsräume, Reflexivität

Heute besteht eine grosse Heterogenität von Schul- und Unterrichtspraktika in der Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Arnold, Gröschner & Hascher, 2014). Obwohl bislang wenig gesicherte Erkenntnisse über die Nutzung und Wirkung verlängerter Praxisphasen vorliegen (Rothland & Biederbeck, 2018), gilt das Modell ‚Praxissemester‘ in Deutschland als eine Art Königsweg (Terhart, 2013). Aufgrund ihrer Dauer, Intensität und Kontinuität gelten diese Langzeitpraktika als besonders lernförderlich für Studierende (Hascher, 2012). Die Studierenden erhalten die Gelegenheit in einem geschützten Raum Reflexivität zu erproben, in dem sie ihre Handlungen hinterfragen, evaluieren und alternative Handlungsmöglichkeiten entwerfen, um die eigene Professionalisierung voranzubringen (Freisler-Mühlemann & Paskoski, 2018). In der Schweizer Hochschullandschaft gibt es einen Trend, Schul- und Unterrichtspraktika als Arbeits- und Lerngemeinschaften zu verstehen, die von der Hochschule und der Schule partnerschaftlich gestaltet werden (Fraefel, 2018). In diesen hybriden Räumen treten Praxislehrpersonen, Studierende sowie PH-Dozentinnen und Dozenten in einen offenen und engagierten Diskurs miteinander, lernen voneinander und bewegen sich auf ein gemeinsames Professionsverständnis zu (Pilypaitytė & Rosenberg, 2018). Durch diesen neuen – nicht immer konfliktfreien – Weg werden die herkömmlichen Zuständigkeiten, Hierarchien und Rollenansprüche infrage gestellt, was Offenheit und Agilität von allen Beteiligten erfordert (Zeichner, 2010, S. 92).

Die Chance dieses integrativen Ansatzes besteht in den von den PHs und ihren Partnerschulen gemeinsam gestalteten und verantworten Bildungsräumen, die im Interesse der Professionalisierung Lerngelegenheiten für in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung tätige Personen wie auch für Studierende schaffen. Inwiefern diese hybriden Bildungsräume zur Professionalisierung von Praxislehrpersonen beitragen, ist weitgehend unerforscht.

Das Praxissemester (P3) am Institut für Sekundarstufe I (IS1) der Pädagogischen Hochschule Bern, zeichnet sich durch die folgenden Phasen aus: Kennenlernen der Klasse, Aufträge durch die Praxislehrpersonen, Unterrichten mit Coaching, selbständiges Unterrichten und Unterrichtspausen zur Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit (PHBern, 2018). Vor dem Hintergrund dieser interaktiven Tätigkeiten, gehen wir davon aus, dass in diesen Phasen nicht nur Gelegenheiten für eine Professionalisierung der Studierenden, sondern ebenso für die Praxislehrpersonen gegeben sind. Entsprechend geht der Kongressbeitrag der Frage nach, wie Praxislehrpersonen im Rahmen der Begleitung von Studierenden der Sekundarstufe I lernen und wodurch sich solche Lernsituationen auszeichnen.

Um diese Fragestellung zu beantworten, wurden Praxislehrpersonen zu ihren Lernerfahrungen mithilfe eines strukturierten Leitfadenterviews, Ratingkonferenzen sowie einem Fragebogen befragt. Da Lernprozesse abhängig von der Expertise der Praxislehrpersonen und deren Funktionen im Praktikum sein können, werden drei Gruppen von Praxislehrpersonen befragt. Praxislehrpersonen mit und ohne Zusatzanstellung an einer Partnerschule der PHBern sowie Praxislehrpersonen an einer Praktikumschule der PHBern.

Erste Auswertungen weisen darauf hin, dass die Praxislehrpersonen die Begleitung von Praktika als ein Teilschritt in ihrer eigenen Professionalisierung verstehen, wenn sie ihr eigenes Denken und Handeln zielgerichtet reflektieren. Gruppenspezifische Unterschiede zeichnen sich dahingehend ab, als Praxislehrpersonen mit einer Zusatzanstellung an der PHBern die Praktika als ein Bindeglied zwischen Schule und Hochschule im Sinne eines hybriden Raumes wahrnehmen, während sich Praxislehrpersonen ohne Zusatzanstellung weniger mit der Hochschule identifizieren. Am SGBF-Kongress werden weiterführende Forschungsbefunde präsentiert.

Bibliografie:

- Arnold, K.-H, Gröschner, A. & Hascher, T. (2014). Schulpraktika in der Lehrerbildung, Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte. Münster: Waxmann.
- Fraefel, U. (2018). Hybride Räume an der Schnittstelle von Hochschule und Schulfeld. Ein zukunftsweisendes Konzept der Professionalisierung von Lehrpersonen. In Pilypaitytė, L. & Siller, H.-S. (Hrsg.), Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit (S. 13-44). Wiesbaden: Springer.

Hascher, T. (2012). Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. BzL, 30 (1), S. 87-98.

PHBern (2018). Wegleitung Praktikum 3 (Semesterpraktikum). Sekundarstufe I Berufspraktische Ausbildung. Studienjahr 18/19. Bern: PHBern.

Pilypaityté, L. & Rosenberg, H. (2018). Studium, Beruf(-srolle) und Praxis. In: Pilypaityté, L. & Siller, H. (Hrsg.), Schulpraktische Lehrprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit (S. 89-108). Wiesbaden: Springer.

Rothland, M. & Biederbeck, I. (Hrsg.) (2018). Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung. Münster: Waxmann.

Terhart, E. (2013). Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung. Münster: Waxmann.

Zeichner, K. (2010). Rethinking the Connections Between Campus Courses and Field Experiences in College- and University-Based Teacher Education. Journal of Teacher Education 61 (1-2), 89-99.

Praxislehrpersonen als schulische Begleiter und Lernende im Praxissemester? Handlungsorientierungen im Spiegel der Berufsbiographie und Begleitungstätigkeit

Jörg Korte (*Ruhr-Universität Bochum*)

Stichwörter: Praxissemester, Praxislehrpersonen, Berufsbiographie, Begleitungshandeln, Handlungsorientierungen

In Deutschland sind Praxislehrpersonen im Praxissemester – eine verlängerte Praxisphase in der universitären Lehrerbildung – als schulische Begleiter der Studierenden von zentraler Bedeutung. Sie gelten als Vorbilder und haben wesentlichen Einfluss auf Werthaltungen und Überzeugungen von Praktikanten. Die Begleitungstätigkeit selber gestaltet sich jedoch sehr individuell: Zum einen existiert keine systematische Vorbereitung und Qualifikation von Praxislehrpersonen in Deutschland. Zum anderen integrieren sie die Studierenden in ihren spezifisch beruflichen Handlungsalltag (vgl. Hascher & Moser 2001; Gröschner & Häusler 2014).

Im Kongressbeitrag wird eine rekonstruktive Interviewstudie – mit Praxislehrpersonen in Nordrhein-Westfalen – vorgestellt, die an diese Ausgangslage anknüpft. Neben expliziten Wissensbeständen wird der berufliche Handlungsalltag von (Praxis-)Lehrpersonen durch implizite Wissensbestände bestimmt; in welchen letztlich die Praxissemesterbegleitung von Studierenden eingelassen ist. Diese Wissensbestände werden im Rahmen der (Berufs-)Biographie und (berufs-)biographischer Professionalisierungsprozesse erworben (vgl. Breitenbach & Nentwig-Gesemann 2013).

Folgende Fragestellungen werden vor diesem Hintergrund bearbeitet:

1. Wie erleben Praxislehrpersonen den eigenen berufsbiographischen Professionalisierungsprozess?
2. Welche Handlungsorientierungen leiten die Praxissemesterbegleitung der Praxislehrpersonen?

Dabei wird als Ziel eine Relationierung zwischen berufsbiographischen Professionalisierungsprozessen und begleitungsspezifischen Handlungsorientierungen verfolgt. Es entsteht hierüber die Möglichkeit, Brüche, Wandlungen oder Fortführungen ihrer Orientierungen bzgl. der eigenen Professionalität und ihrer Rolle(n) – als Auszubildende und als Lehrpersonen – herauszuarbeiten.

Theoretische Anknüpfungspunkte finden sich insbesondere im berufsbiographischen Professionsansatz und der dort eingefassten Grundannahme von Professionalität als ein „berufsbiographisches Entwicklungsproblem“ (Terhart 2011), die sich im Prozess des Lehrerwerdens entwickelt. Professionalisierung findet in der Auseinandersetzung mit berufsphasenspezifischen Entwicklungsaufgaben bzw. über die gesamte Berufsbiographie hinweg mit beruflichen Entwicklungsfeldern statt. Diese werden vor dem Hintergrund der eigenen Sozialisation, unterschiedlicher Zielstellungen und zur Verfügung stehender Ressourcen subjektiv wahrgenommen und bearbeitet (vgl. Keller-Schneider & Hericks 2011; Hericks, Keller-Schneider & Bonnet 2019).

Zur Rekonstruktion von professionalisierungsbezogenen Handlungsorientierungen wurden acht narrativ-fundierte, episodische Interviews mit Praxislehrpersonen geführt, die mithilfe der Dokumentarischen Methode analysiert werden (vgl. Bohnsack 2014; Flick 2014; Nohl 2017).

Im Rahmen des Beitrags wird eine Typologie vorgestellt, in der Handlungsorientierungen entlang zweier Dimensionen (der berufsbiographischen Professionalisierung einerseits und dem Begleitungshandeln andererseits) zu einzelfallübergreifenden Typen abstrahiert werden (vgl. Nohl 2013). Vor dem Hintergrund dieser Typologie wird anschließend – mit Blick auf die Thematik des Symposiums – die Frage dahingehend problematisiert und diskutiert, inwiefern unterschiedliche berufsbiographisch entwickelte (implizite) Wissensbestände zur Professionalisierung in ihrer Sinnstrukturiertheit Potenziale bieten oder auch verkennen, wonach das Praxissemester als Lerngelegenheit und Weiterentwicklung für Praxislehrpersonen verstanden werden kann.

Bibliografie:

Bohnsack, R. (2014). Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen: Budrich.

Breitenbach, E. & Nentwig-Gesemann, I. (2013). Die dokumentarische Interpretation von biografischen Interviews und narrativen Episoden aus dem pädagogischen Alltag – Möglichkeiten der Begleitung von Professionalisierungsprozessen in (früh-) pädagogischen Studiengängen. In P. Loos, A.-M. Nohl, A. Przyborski und B. Schäffer (Hrsg.), Dokumentarische Methode. Grundlagen – Entwicklungen – Anwendungen (S. 337-353). Opladen: Budrich.

Flick, U. (2014). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt

Gröschner, A. & Häusler, J.: Inwiefern sagen berufsbezogene Erfahrungen und individuelle Einstellungen von Mentorinnen und Mentoren die Lernbegleitung von Lehramtsstudierenden im Praktikum voraus? In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte (S.315-333). Münster: Waxmann.

Hascher, T. & Moser, P. (2001). Betreue Praktika – Anforderungen an Praktikumslehrerinnen und -lehrer. Beiträge zur Lehrerbildung. 2 (2001) 19. 217-231.

Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2011). Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. 11 (1), 20-31.

Nohl, A.-M. (2013): Relationale Typenbildung und Mehrebenenvergleich. Neue Wege der dokumentarischen Methode. Wiesbaden: Springer VS.

Nohl, A.-M. (2017). Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. Wiesbaden: VS Verlag.

Terhart, E. (2011). Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. Zeitschrift für Pädagogik. 57 (57. Beiheft). 202-224.

Anmerkungen / Nachrichten

*Anmerkung der Autor*innen:*

Im Fall einer Annahme des Symposiums, können wir am 22. Juni aufgrund anderer Verpflichtungen leider nicht referieren.